I.

Geschichte der Gründung und Constituirung des Vereins in den Jahren 1818 — 1822.

Das vaterländische Museum in Böhmen ist, gleich allen auf das Leben Einfluß nehmenden Instituten, zugleich die Frucht und der Hebel des eigenthümlichen Geistes derjenigen Zeit, in welcher es gegründet wurde. Es verdankt seine Entstehung im Allgemeinen der, in den letzten großen Kämpfen Europa's wieder rege gewordenen Uiberzeugung, daß Geistesbildung und Patriotismus nicht nur die Völkerwohlfahrt und den Flor der Staaten bedingen, sondern auch in Augenblicken der Gefahr als die treuesten Stützen der Throne sich bewähren. Männer von eben so hoher Einsicht als Stellung gewahrten in der Gründung einer auf die Pflege derselben gerichteten Anstalt ein zweckmäßiges Mittel, die höchsten Interessen des Staates im Einklange mit denen der Individuen zu fördern, und der gesunde Sinn der Nation leistete dem Unternehmen die freudigste und thätigste Unterstützung.

Neben dem von der Regierung errichteten und geleiteten hohen und niederen Schulwesen, hatten für die allseitige Volksbildung in Böhmen frühzeitig verschiedene Privatvereine zu sorgen unternommen: so im J. 1769 zwei noch jetzt wirksame

Gesellschaften, die der Wissenschaften und die patriotisch-ökonomische, deren erste im J. 1784, die zweite im J. 1788 eine Reorganisation erhielten; im J. 1796 die Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde, welche 1800 eine Akademie der bildenden Künste begründete; im J. 1803 das von den böhmischen Herren Ständen errichtete technische Institut; im J. 1810 der Verein zur Beförderung der Tonkunst mit dem von ihm gegründeten Conservatorium u. s. w. Jede dieser Anstalten, zu welchen in der neueren Zeit (seit 1833) noch ein Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes trat, bildete einen Mittelpunkt für Förderung besonderer geistigen Interessen bei unserem Volke; es fehlte nur noch ein Institut, welches alle solche vereinzelten Bestrebungen aus alter und neuer Zeit in der Art einigte und vermittelte, daß es sie in einen gemeinsamen Spiegel zusammenfaßte, sie in ihrem natürlichen Zusammenhange im Vaterlande anschaulich machte, und die Böhmen zugleich zur wesentlichsten Bedingung aller nachhaltigen Fortschritte, der Selbstkenntniß, anleitete.

Einzelne Wünsche und Vorschläge ließen in dieser Hinsicht schon seit dem J. 1810 sich vernehmen; doch waren die Zeitumstände ihrer Verwirklichung nicht günstig. Das inzwischen durch die hohe Liberalität des Erzherzogs Johann in der Steiermark seit 16. Juli 1811 ins Leben gerufene und fröhlich gedeihende Johanneum gab den böhmischen Patrioten einen neuen Antrieb zu gleichem Ziele. Kaum hatten daher die großen Ereignisse der Jahre 1812 und 1813, deren Schauplatz zum Theil auch Böhmen geworden, die für unser Volk so erwünschte entschiedene Wendung genommen, so kehrte man zu jenen Vorschlägen zurück, und schon am 20. Juni 1814 ertheilte der damalige Oberstburggraf, jetzt k. k. Staats- und Conferenz-Minister, Franz Anton Graf von Kolowrat-Liebsteinsky, dem Grafen Kaspar von Sternberg den Auftrag, das Johanneum in Gratz zu besuchen, und Bericht darüber zu erstatten, in wie weit die dortigen Einrichtungen auch in Böhmen eingeführt werden

könnten und sollten. Der Bericht wurde zwar im Herbste desselben Jahres erstattet; aber noch einmal zwang die Wiederkehr des Kriegsgottes im J. 1815 das Project auf günstigere Zeiten zu verschieben.

Die völlige Mißernte des Sommers 1816 und der in Folge derselben über das Land hereingebrochene große Nothstand, dessen Linderung vorerst alle Kräfte der Regierung wie der Patrioten in Anspruch nahm, schienen die so gewünschte Gründung eines Nationalmuseums in Böhmen vollends in eine unabsehbare Ferne rücken zu wollen; und doch gab dieser an sich traurige Zwischenfall später die nächste Veranlassung nicht nur zum Entstehen, sondern auch zum schnelleren Gedeihen der vaterländischen Anstalt. Kaiser Franz I. hatte durch a. h. Entschließung vom 15. Januar 1817 die Bildung eines Privatvereins zur Unterstützung der Nothleidenden in Böhmen, unter dem Präsidium des benannten Oberstburggrafen, angeordnet, in Folge dessen durch unverzinsliche, von allen namhafteren Gutsbesitzern Böhmens dargebrachte Geldvorschüsse in Kurzem ein Kapital von 461,286 fl. 44 kr. W. W. zum Ankauf und schleuniger Herbeischaffung von Getreide gesammelt, und somit weiterem Unglück gesteuert wurde. Nachdem die Ernte von 1817 die Gefahr wieder entfernt hatte, erhielten die Darleiher am 16. September 1817 die erste Hälfte der von ihnen erlegten Vorschüsse in baarem Gelde zurück. Als es sich um die Ermittlung und Zurückerstattung der noch übrigen Quote handelte, erklärten mehre edle Böhmen ihre Bereitwilligkeit, die noch rückständigen Forderungen irgend einem patriotischen Zwecke zu widmen; sie hatten ihre Opfer meist in menschenfreundlicher Absicht dargebracht, und waren einer vollständigen Rückzahlung gar nicht gewärtig gewesen.

Diese Gelegenheit ergriff der bei dem Privatverein vorzüglich thätig gewesene Graf Franz von Klebelsberg, der nachmalige k. k. Hofkammerpräsident, um die schon früher gefaßte Idee eines böhmischen Nationalmuseums ins Leben einzuführen.

Er wurde die Seele der ersten Verhandlungen, welche die wirkliche Gründung des Museums zur Folge hatten. Am 2. April 1818 entwarf er die erste flüchtige Skizze dazu, und legte dieselbe seinen Freunden, den Grafen Kolowrat Exc. und Kaspar Sternberg vor; worauf ersterer als Landes-Chef ihn und den Grafen Sternberg beauftragte, in gemeinsamem Einverständniß einen vorläufigen Plan zur Gründung eines Nationalmuseums zu verfassen und ihm zur Genehmigung vorzulegen. Am 12. April traten dann die Grafen Franz Klebelsberg, Franz und Kaspar Sternberg, Fürst Anton Isidor Lobkowitz und Graf Hartmann, zu einer Conferenz zusammen, um sich über den vom Ersteren verfaßten Entwurf zu einem Aufrufe an die Nation zu einigen, welcher zugleich die Grundzüge der Verfassung der Anstalt feststellen sollte. Nachdem dieß geschehen, wurde der Entwurf dem Oberstburggrafen zur Genehmigung vorgelegt.

Mittwoch den 15. April 1818 unterzeichnete Se. Excellenz, Franz Graf von Kolowrat, als Oberstburggraf von Böhmen, den vorerwähnten Aufruf: »An die vaterländischen Freunde der Wissenschaften« *) in einer feierlichen Conferenz, in welcher der Oberstburggraf nebst dem Grafen Hartmann vorläufig auch ihre Mineralien und Graf Kaspar Sternberg alle seine werthvollen Sammlungen der werdenden Anstalt widmeten, zugleich aber von den Geldbeiträgen, zu welchen die Grafen Franz Wrtby, Franz Klebelsberg, Franz und Kaspar Sternberg, Franz Waldstein, Franz Hartig und Joseph Millesimo, dann die Freiherren von Hildtprandt und Hochberg sich erklärt hatten, Acte genommen wurde. Somit ist dieser 15. April der eigentliche Stiftungstag des böhmischen Nationalmuseums geworden. Zugleich wurde an diesem Tage ein besonderes Schreiben an alle Mitglieder des wohlthätigen Privatvereins von 1817 mit der Aufforderung erlassen, sich zu erklären, ob und wie viel sie,

---

*) S. Beilage A.

von ihrem Guthaben bei dem Verein, der im Entstehen begriffenen Anstalt zuwenden wollten.

Der in Druck gelegte und auch durch die Zeitungen verbreitete Aufruf, so wie die von den ersten Gründern darüber eingeleiteten Correspondenzen, brachten die erfreulichste Wirkung hervor. Bald zeigte sich in allen gebildeten Classen Böhmens ein reger Wetteifer, das werdende Nationalinstitut, sey es in Geld, sey es in Materialien, zu dotiren. Schon Ende Mai 1818 waren 61,379 fl. 10 kr. W. W. subscribirt und zum Theil sogleich eingezahlt, auch ganze Bibliotheken und Naturalienkabinete, worunter die unschätzbare Bibliothek des Grafen Joseph von Kolowrat auf Březnic, nebst den reichen naturhistorischen Sammlungen der Grafen Joseph Wratislaw und Franz Hartig, dem Museum als Geschenke zugesichert, unzähliger kleiner Offerte nicht zu gedenken. Auch die höchsten Autoritäten des Staates schenkten der Gründung des böhmischen Museums aufmunternden Beifall: Großherzog Ferdinand von Toscana und Erzherzog Karl, kaiserl. Hoheiten, traten selbst mit Capitalsummen, Fürst Metternich mit einem namhaften jährlichen Beitrag, der kais. Oberstkämmerer Graf Wrbna mit Geld und Materialbeiträgen, der k. k. Obersthofmeister Fürst Trautmannsdorf, der Finanzminister Graf Stadion und der Hofkammerpräsident Graf Chorinsky mit Capitalien, dem sich bildenden Vereine als Stifter bei; Oberstkanzler Graf Saurau, Polizeipräsident Graf Sedlnický, sagten demselben ihre eifrigste Mitwirkung zu; und ausgezeichnet war insbesondere die Liberalität und Herzlichkeit, mit welcher der Prager Fürst-Erzbischof Chlumčanský das Museum zu unterstützen sich bemühte.

Sämmtliche Geschäfte des sich bildenden Museumsvereins wurden Anfangs von dem Personale der k. k. Präsidialkanzlei unter der besonderen Aufsicht der Grafen Klebelsberg und Kaspar Sternberg besorgt. Erst nach dem Umlauf eines Jahres, als namentlich die Zahl und der Umfang der Sammlungen bereits ansehnlich gestiegen war, übergab Graf Kolowrat am 15

April 1819 die provisorische Leitung der Geschäfte des Museums förmlich den Grafen Franz und Kaspar Sternberg und Franz Klebelsberg, deren Erster insbesondere die Cassa-Verwaltung übernahm. Diese gesellten sich dann am 15. Mai Abbé Dobrowsky, am 29. Juni den Grafen Georg Buquoy bei; wichtigere Beschlüsse wurden jedoch nach wie vor nur in Conferenzen gefaßt, bei welchen der Oberstburggraf persönlich den Vorsitz führte. Die Sammlungen hatte man seit 1. Juli 1818 zuerst in einem Saal des Minoritenklosters zu Skt. Jakob, dann seit 1819 zum Theil bei Prof. Steinmann im technischen Institute, zum Theil auch im gräflich Hartig'schen Hause am Wälschen Platz untergebracht; mit der Katalogisirung derselben waren gleich vom Beginn des Museums an die Herren Hanka und Zippe beschäftigt.

Sr. Majestät, dem unvergeßlichen Kaiser Franz I., hatte Graf Kolowrat zuerst mündlich die ehrfurchtvolle Anzeige erstattet, daß er sich bemühte, in Böhmen ein vaterländisches Museum in dem Geiste zu gründen, in welchem das steiermärkische Johanneum damals bereits gegründet, das mährische Franciscеum in der Gründung begriffen war. Nachdem aber dieses Unternehmen durch die thätige Mitwirkung der böhmischen Nation einen erfreulichen Fortgang genommen, und bereits festen Bestand gewonnen hatte, reichte der Oberstburggraf am 11. December 1819 bei Sr. Majestät die schriftliche Bitte um die Erlaubniß ein, daß das böhmische Museum sich zu einem Verein constituiren und einen Entwurf der Statuten zur allerhöchsten Sanctionirung vorlegen dürfe. Die erwünschte Genehmigung erfolgte durch allerhöchste Entschließung vom 11. Juni 1820, in welcher Se. Majestät zugleich anzuordnen geruhten, daß die Behörden diesem Museum bei dem Einkauf oder bei der Zuweisung eines schicklichen Locals thätig an die Hand zu gehen haben. Kurz vorher hatte Se. Majestät, bei Allerhöchst ihrer Anwesenheit in Prag, nicht nur am 24 Mai 1820 die Mitglieder der provisorischen Leitung in einer Audienz huldreich zu empfangen, sondern

am 26. Mai auch die Sammlungen selbst, und am 27. das ehemalige Paulanerkloster, über dessen Zuweisung an das Museum verhandelt wurde, in Augenschein zu nehmen geruht.

Leider erwies sich jenes Paulaner-Gebäude später unter den Modalitäten, unter welchen es dem Museum abgetreten werden konnte, dem Zwecke nicht entsprechend. Und da auch die im Februar 1821 durch die Zeitungen kundgemachte Absicht, für die neue Anstalt ein Privathaus in Prag zu kaufen, theils an der Höhe der Kaufsummen, theils an der Unzweckmäßigkeit der von vielen Privaten angebotenen Häuser scheiterte: so entschloß sich die provisorische Direction am 17. März 1821, die Museumssammlungen in dem der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde gehörigen Hause am Hradschin (Nr. 57) mittelst emphyteutischer, jedoch von Seite des Museums aufkündbarer Miethe zu unterbringen. Es wurden daher die dortigen Räume für das Museum von dem Baumeister Peschka mit dem Aufwande von 24,548 fl. 34 kr. W. W. zweckmäßig hergestellt, und am 27. November 1821 der Museumsdirection förmlich übergeben. Seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag befinden sich die Sammlungen in diesen Räumen.

Für den Inhalt der abzufassenden Statuten hatte schon der Aufruf vom 15. April 1818 die Grundzüge geliefert; später schrieben noch Graf Kaspar Sternberg und Ritter von Gerstner besondere Gutachten und Vorschläge darüber. Nach diesen Vorarbeiten stellte Graf Klebelsberg einen Entwurf der Statuten zusammen, welcher in einer bei dem Herrn Oberstburggrafen am 24. Februar 1821 gehaltenen Conferenz mit wenigen Abänderungen angenommen, und am 22. März darauf der hohen Landesstelle zur weiteren Veranlassung übergeben wurde. Die hohen und höchsten Behörden haben weder im Inhalt noch im Laute des Entwurfs irgend eine Aenderung veranlaßt, und die Sanction jener Grundgesetze der Gesellschaft*) erfolgte sonach durch

*) S. Beilage B.

allerhöchste Entschließung vom 14. Juni 1822; sie war zugleich von der Gewährung begleitet, daß das Museumsgebäude für immer von der Militärbequartirung befreit wurde.

Nachdem auf diese Weise die »Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen« gesetzlichen Bestand gewonnen hatte, war es an der Zeit, sie aus dem provisorischen Zustand herauszuziehen, und den Statuten gemäß definitiv zu constituiren. Dieß geschah am 23. December 1822 in einer allgemeinen außerordentlichen Versammlung der wirkenden Mitglieder im k. k. Gubernialgebäude. Der Oberstburggraf, Graf Kolowrat Exc., legte in dieser Sitzung als Vorsteher der bisherigen provisorischen Leitung summarische Rechenschaft in einer Rede ab, in welcher die Hauptmomente der Gründung und der bisherigen Fortschritte dieser neuen Anstalt dargestellt wurden. Dann schritt die Gesellschaft zur Wahl eines Präsidenten, welche auf den Grafen Kaspar Sternberg fiel, und von acht Ausschußmitgliedern, welche, nach Mehrheit der Stimmen, folgender Gestalt auf einander folgten: die Grafen Franz Sternberg und Georg Buquoy, Abbé Joseph Dobrowský und Ritter von Gerstner, Graf Johann Kolowrat, die Professoren Max. Millauer und Joseph Steinmann und Fürst August Longin von Lobkowitz. Der feierliche Act endigte mit einer Danksagungsrede des erwählten Präsidenten, welcher es zwar nicht verhehlte, daß ungeachtet dessen, was in kurzer Zeit für das Museum schon geschehen war, doch noch weit mehr zu thun übrig blieb, aber nach dankbarer Anführung der hohen Verdienste des ersten Gründers, mit den (für den Redner selbst nicht minder bezeichnenden) Worten schloß: »vos facta loquuntur!«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: 1842

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: I. Geschichte der Gründung und Constituierung des Vereins in den Jahren 1818-1822 1-8